

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über die Schulter. „Sagt nur dem weißen Manne, daß sein Weib von jetzt an mir gehört, denn ihre Schönheit hat mein Herz verzehrt.“ Mit Windeseile rannte er mit Letane davon, die vor Schreck so versteinert zu sein schien, daß sie sogar vergaß, um Hilfe zu rufen.

Jetzt, als das laute Geschrei der Weiber durch das ganze Dorf schallte, stürzte Palmer aus seinem Hause und verfolgte den Räuber seines Weibes mit dem Revolver in der Faust. Im Fliehen warf der Halbblut-Maori einen raschen Blick über seine Schulter und sah ihn kommen.

Sofort legte Porter das junge Weib nieder und erwartete den weißen Mann, das blanke Messer in der Faust. Letane schien ohnmächtig geworden zu sein; regungslos blieb sie am Boden liegen. Jetzt war der Händler etwa auf zwölf Schritte herangekommen. Er erhob seinen Revolver und feuerte drei Schüsse nacheinander auf den Seemann ab. Keiner der Schüsse traf. Im nächsten Augenblicke hatten sich die beiden Männer gepackt und rangen miteinander. Ein Schrei des Entsetzens ertönte aus der Gruppe der zuschauenden Weiber. Der Händler war zu Boden gestürzt. Porter warf sich auf ihn, riß ihm den Revolver aus der Hand und schwenkte die Waffe in der Luft. Dann entfloß er schnellen Fußes in der Richtung von Jheet durch den Palmenhain.

Als Palmer nach wenigen Minuten wieder zu sich kam, hatte sich Letane über ihn gebeugt, und die erschrockenen Weiber umringten die Gruppe. Alle hatten geglaubt, daß er erstochen wäre.

„Nein“, sagte er, sich mit der Hand über die Stirn streichend. „Ich war nur betäubt. Helft mir ins Haus.“

Abends versammelte sich die ganze Bevölkerung von Alap vor Palmers Hause und verlangte, daß er sie hinüberführen solle nach Jheet, damit der freche Seemann mit dem Tode bestraft werde, der es gewagt habe, ihm nach dem Leben zu trachten und sein Weib zu stehlen.“



Der Nebelspalter

beginnt in Nummer 1 des neuen Jahrganges mit der Erst-Veröffentlichung des Romans

Der tönende Turm

von Hans Philipp Weig. Dieser Roman, der sich mit all dem Mystischen befaßt, das um die Radiobewegung herum immer wieder zu finden ist, wird gewiß allgemein großes Interesse finden. Der Dichter hat hier seiner Phantasie freien Lauf lassen dürfen und in fröhlichem Schöpfen ein Werk geschrieben, das von der ersten bis zur letzten Zeile fesselt und spannt. Der Roman paßt sich in seinem phantastischen Farbenreichtum ganz der Umgebung an, in der wir ihn finden und wird den Lesern des Nebelspalters sicher Freude machen.

„Wartet nur“, entgegnete er mit grimmiger Miene. „Ich bitte euch, Freunde, wartet ein wenig, und ihr werdet sehen, was euer Herz erfreuen wird und auch das meine. Niemand aber erhebe seine Hand gegen diesen Halbblut-Maori, es sei denn, daß ich es euch heiße.“

Die Eingeborenen wunderten sich wohl, aber sie gingen zufrieden ihrer Wege. Parma wäre ein weißer Mann, meinten sie, und müsse wissen, was das Beste für ihn sei.

Als die Dunkelheit der Nacht das Haus umhüllte und der Händler mit seinem Weibe auf dem breiten, mattenbedeckten Bette ruhte, zwischen beiden ihr schlafendes Kind, da lagte Palmer leise vor sich hin.

„Warum lachst du, Parma?“ fragte Letane.

„Weil dieser Porter ein weißer und ta-

pferer Mann ist. In zwei Tagen werden wir in Frieden schlafen. Denn dann wird Zinaban tot sein.“

Sinter der Häußergruppe des Dorfes Jheet saß auf dem Stamme einer gestürzten Kokospalme der weiße und tapfere Mann und hatte seinen Arm um die Hüften der schönen Sépé geschlungen.

„So liebst du Zinaban?“ fragte Frank Porter lachend.

„Nein“, war Sépés Antwort. „Liebe ist es nicht, die mich zu Zinaban treibt. Nur aus Haß gegen Letane suche ich den verbannten Häuptling zu unterstützen. Denn er hat mir geschworen, daß ich dieses Weib noch eines Tages tot zu meinen Füßen sehen soll. Deshalb stehle ich mich nachts zu ihm hinüber und bringe ihm Nahrung.“

„Dann liebst du Parma?“

„Ebenso wie du dein Weib liebst“, erwiderte das Mädchen schnell, indem es den Mischling ausgelassen auf das Knie schlug.

Frank Porter lachte. „Das waren nur die Worte eines trunkenen Mannes. Was mache ich mir aus jenem Weibe? Dich allein liebe ich, denn deine Augen haben mein Herz verzehrt. Und siehe, wenn du mich zu Zinaban geführt hast und er und ich diesen Parma getötet haben, dann sollst du dieses Messer hier der Letane selber in die Gurgel stoßen. Und unser Hochzeitsfest wird die Schande auslöschen, die sie dir angetan hat.“

Die Augen des Mädchens funkelten. „Sind dieses wahre Worte oder Lügen?“

„Es sind wahre Worte. Flüchtete ich nicht in dein Haus und brachte dir dieses Pistol, das ich Parma selber entwunden habe, um dir zu zeigen, daß ich kein Prahlser bin. Und was die drei Weiber aus Alap betrifft, die dir nachspüren — zeige mir nur, wo sie schlafen, und ich prügele sie augenblicklich durch mit einem dicken Stock und jage sie zurück zu ihrer Herrin.“

Sépé lehnte ihr Köpfchen an seine Schulter und drückte ihm sanft die Hand. „Nein, laß sie nur, denn jetzt weiß ich, daß du mich liebst. Und heute nacht, wenn meine Mutter



Kauf den Teppich von den Persern
Und den Wein vom Spaniol.
Willst das Haupt du würdig decken
Eine „Büsi“-Mütze sei's dann wohl!

Fabrikanten: FÜRST & Cie., Wädenswil

DER ALTBEKANNTE
COGNAC
FINE CHAMPAGNE



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC
ist preiswürdig durch alle
Grosshandlungen erhältlich.

Neo-Satyrin

das wirksamste Hülfsmittel
gegen

**vorzeitige
Schwäche bei
Männern**

Glänzend begutachtet von den
Ärzten.

In allen Apotheken, Schachrel
à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Prospecte gratis und franko!

Generaldepot:
Laboratorium Nabolny
Basel, Mittlere Straße 37.

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL